Scranton Wochenblatt.

5. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 19. August 1869. | No. 33.

Dr. F. Bodeman,
Cedar Straße,
Im Hause des Herrn Peter Franz.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird Herr Franz Nachricht ertheilen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, ordinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße. Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von 1—3, Abends von 6—8. 10j8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
schrägüber dem Wyoming Hause,
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland reisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
10. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über $3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in der Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Friedrich Schrader,
Fabrikant von **sprudelndem Cronk Bier, Sarsaparilla und Mineralwasser,**
Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.
Porter, Ale und Lagerbier,
in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.
Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.
Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.
26ba Fr. Schrader.

L. Stewart Potter, Nachfolger von
G. H. Walter,
Schiffs- und Assecuranz-Agent,
John Zeidlers neuem Gebäude, Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Beförderung von Personen und Packeten von und nach irgend einem Platze in Deutschland, Frankreich, England, Californien, Texas und Mexiko, sowie zur Besorgung von Vollmachten, Reise-Pässen, Geldsendungen und Geld-Einziehungen.
Auch ist derselbe Agent für einige der sichersten und besten Feuer- und Leben-Versicherungs-Co.
Alle Arten von Contrakten fertigt aus
G. H. Walter.
Scranton, 30. Jan. 1866. 1j

John G. Sailor & Co.,
Cedarstraße, Scranton,
haben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Bäckerei verlegt.
Unterzeichneter hat seine Bäckerei von 227 nach No. 211 Penn Avenue, gegenüber der Baptistenkirche verlegt und empfiehlt sich auch ferner der Gunst des deutschen Publikums. Brod, Pies, deutscher Kuchen und Backwerk jeder Art stets vorräthig, oder für Familien und Gesellschaften auf Bestellung gebacken, ebenso Dinners besorgt.
Zuckerwaaren, Confekt und Nüsse in reicher Auswahl. John Lutz. 8jl9,3m

"Graeber House",
4. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa.
Dieses im besten Style eingerichtete Hotel ist ebenzeit zur Aufnahme von Reisenden bereit.
Gutes Bier und Wein, feine Liquöre, warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Austern, roh und gekocht; Ice Cream und Sodabrunnen, mit den feinsten Syrups. Ein eleganter Saal für Damen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet seine Freunde ein George Gräber, Prop'r.
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Fischer und Kronzer,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
alten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer und Kronzer.

PENNSYLVANIA CENTRAL BAHN,
und
Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn,
PAN HANDLE ROUTE.

Vermittelst dieser Bahn ersparen Passagiere **10** Stunden Zeit, zwei Wechsel in den Wagen, **160** Meilen nach Cincinnati, **112** Meilen nach St. Louis und **56** Meilen nach Chicago.
Dieses ist ebenfalls die kürzeste und schnellste Linie nach
Indianapolis, Louisville, Memphis, Mobile, New-Orleans,
St. Joseph, Kansas City, Logansport, Milwaukee, St. Paul,
und nach allen Punkten westlich, nordwestlich und südwestlich.

Drei durchfahrende Züge
verlassen Harrisburg täglich und stellen ihre Verbindung nach folgender Zeit-Tabelle her:

Verlassen Harrisburg,	4.15 Nachm.	12.20 Vorm.	4.15 Vorm.
„ Altoona,	9.45 „	5.10 „	9.05 „
„ Pittsburg,	3.00 Vorm.	10.10 „	2.45 Nachm.
„ Dennison,	8.00 „	1.52 Nachm.	7.40 „
„ Newark,	11.05 „	4.25 „	10.30 „
„ Columbus,	1.15 Nachm.	5.50 „	12.40 „
Ankunft in Cincinnati,	6.30 „	10.40 „	7.20 „
„ Indianapolis,	8.55 „	2.85 Vorm.	8.50 Vorm.
„ Logansport,	10.40 Vorm.	2.50 „	9.40 „
„ Chicago,	9.10 Nachm.	8.10 „	2.45 Nachm.
„ Cairo,	3.35 „	—	3.30 Vorm.
„ St. Louis,	8.45 Vorm.	3.45 Nachm.	10.00 Nachm.
„ Louisville,	1.50 „	7.30 Vorm.	4.15 „
„ Nashville,	5.20 Nachm.	5.20 Nachm.	3.55 Vorm.
„ Humboldt,		12.35 Vorm.	10.15 „
„ Memphis,		5.30 „	2.45 Nachm.
„ New-Orleans,		2.00 „	12.30 „
„ Mobile,			1.30 „

Passagiere mit der „Pan Handle Route" fahren direkt von Harrisburg nach Cincinnati, ohne Wechsel der Wagen, und mit nur einem Wechsel nach Chicago und St. Louis. 150 Pfd. Gepäck frei von Scranton oder Wilkesbarre bis nach St. Joseph, Mo., gecheckt.
Man frage nach Tickets via „Pan Handle Route und Indianapolis", welche an allen Haupt-Eisenbahn-Stationen zu haben sind.

JOHN H. MILLER,
Gen. Ticket Agent für den Osten, No. 526 Broadway, New-York City.
In Scranton kann man Tickets erhalten bei Hrn. O'Connor, Office der D., L. u. W. R.R.
In Wilkesbarre bei Hrn. Taylor, Office der Lehigh Valley Eisenbahn. 8ap9

Karl D. Neuffer,
Kappen-Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Nubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Cedarstraße Möbel-Geschäft,
von **David Reuls und Sohn.**
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Ceder Straße, neben Hrn. Weichel's Branntwein-Brennerei eröffnet haben, woselbst sie eine gute Auswahl von Tischen, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle anderen in Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten.—Reparaturen werden pünktlich besorgt.
Leichenbegängnisse werden übernommen und zu den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.
14f7ba David Reuls und Sohn.

Germania
Lebens-Versicherungs-Compagnie,
zu New-York.

Kapital und Ueberschuß,	$ 770,000 00
Jährliches Einkommen	500,000 00
Versicherungen	17,000,000 00

Der Unterzeichnete ist Agent für diese Gesellschaft für Scranton und Umgegend und nimmt Versicherungen zu den üblichen Raten an.
Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen. **M. Gehen,** Alderman,
22.1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

Hüte und Kappen.
Einem verehrten deutschen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich stets ein ausgewähltes Lager von Hüten und Kappen vorräthig halte und zu den billigsten Preisen verkaufe.
Pelzwaaren aller Art werden reparirt oder auf Bestellung neu angefertigt.
John Schirling,
29o8 Cedar Straße.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Philip Robinson,
Brauerei und Lagerbier-Salon,
Cedar Street, Scranton, Pa.
Liquorhändler im Kleinen u. Großen. Importer von Rheinweinen; gut, prompt und billig.
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Henry J. Ziegler,
Händler in
Blech- und Eisenwaaren,
Cedarstraße, Scranton, Pa.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Oefen, Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise billig und Waare gut. 23ag6ba

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Depositen- und Spar-Bank.
Geo. Sanderson & Co.,
Lackawanna Avenue,
gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Etablirt in 1855.
Besorgen die allgemeinen Bankgeschäfte ebenso wie jede inkorporirte Bank.
An speziellen oder Spar-Depositen zahlen sie
Sechs Prozent Interessen
und haben dieselben seit zehn Jahren bezahlt.
Wechsel zum Verkauf auf England, Irland, Schottland und Wales, in Summen von £1 und aufwärts, zu den niedrigsten Raten.
30. Januar 1868.

Spart Euer Geld.
Scranton Sparkasse.
Dieses Institut ist eröffnet in
No. 309 Lackawanna Avenue,
(gegenüber der Post,)
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Dollar von
Ingenieuren,
Bremsern,
Maschinisten,
Handwerkern,
Minern,
Taglöhnern,
Weibern,
Kindern
und Anderen, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gedruckten Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.
James Blair, Präsident.
James Archbald, } Vice-Präsidenten.
John H. Sutphin, }
Oscar C. Moore, Cashier.
Direktoren und Verwalter.

James Blair,	John Handley,
James Archbald,	Sanford Grant,
John H. Sutphin,	T. F. Hunt,
Daniel Howell,	George Fisher,
James S. Slocum.	

Scranton, 3. Okt. 1867.

John Rosen, Küfer,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum von Scranton und Umgegend zur Anfertigung von allen in sein Geschäft einschlagenden neuen Arbeiten. Reparaturen werden ebenfalls prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Zu erfragen Ecke der Cedar und Alderstraße, 11. Ward, oder in Herrn Robinsons Brauerei.
21n7 John Rosen, Küfer.

Eröffnung.
Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die seiner Zeit von Hrn. Povenz geführte Wirthschaft, in Lackawanna Avenue, übernommen habe und mich bestreben werde, durch gute Getränke und zuvorkommende Bedienung mir die Kundschaft eines verehrten deutschen Publikums zu erwerben. Ein großer Saal steht Gesellschaften zur Verfügung.
Kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
8ap3m William Hack.

Commercial Haus.
Einem verehrten deutschen Publikum und meinen Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von dem verstorbenen H. Bockner gehaltene „Commercial Haus" übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, durch zuvorkommende Bedienung und beste Speisen und Getränke mir das Zutrauen des Publikums zu erwerben. (4f9) Charles Bosse.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fr7ba Scranton, Pa..

Creter & Scholl,
Haus-, Schild-, Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Fredr. W. Günster,
deutscher Advokat u. Rechtsanwalt,
Office in Hull's Block,
Lackawanna Avenue, nahe der neuen Brücke,
29o8 Scranton, Pa. ba

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in John Zeidler's neuem Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Freigesprochen!

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

„Aber mit Blicken schießt man keinen Menschen todt — dazu gehört Pulver und Blei," warf der alte Doctor bedenklich ein.

„Ganz richtig, mein Herr! Ekert hatte das dazu nöthige Material leider bei sich. Er ging selten ohne seine prachtvoll gearbeitete, kostbare Büchse aus, vielleicht aus Eitelkeit, weil seine hohe, starkgebaute Gestalt dadurch einen gewissen Eindruck machte."

„Nun, er wird doch bei seinen gehässigen Gesinnungen gegen Scharfenbeck die eigene Waffe nicht hergeliehen haben?" fragte der Doctor vorschnell.

„Wer weiß, wie diese Waffe in seine Hände gekommen ist! Sicher genug ist es, daß Ekert mit seinem eigenen Gewehr todt geschossen wurde und zwar, aller Wahrscheinlichkeit nach, kaum eine oder zwei Stunden nach der eben erzählten Scene im Gasthause."

„Man sammelte schnell alle Verdachtsgründe," fiel Meier ergänzend ein, „und es fiel auch nicht einem einzigen Menschen ein, daran zu zweifeln, daß Scharfenbek der Mörder gewesen sei. Gefunden wurde die Leiche erst am Pfingstfeiertage von Kindern, die Maienglöckchen suchten. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch's Land — der Landrath, ein Freund von Ekerts Eltern, griff energisch ein und verhaftete am zweiten Feiertage den Förster Scharfenbeck im Zimmer seiner Braut. Die Sache machte unglaubliches Aufsehen — Fräulein Pauline Selbig wurde von Besuchern bestürmt, um das Nähere, um die Wahrheit zu erfahren. Sie gab sich damals das Ansehen, als sei sie selbst betäubt von dem unerwarteten Schicksalsschlag; späterhin soll sie oftmals sehr ruhig geäußert haben, daß die Verhaftung ihres Verlobten auf einem Irrthum beruhe, der sich aufklären lassen werde."

„Ja, ja," fiel Schmidt ein, „sie hat das mögliche gethan, um diesen Irrthum aufzuklären und es ist ihr leider gelungen. Ich möchte, Herr Doctor, daß es mir möglich wäre, Ihnen das Bild dieses Mädchens richtig schildern zu können, wie sie dastand und mit der edelsten Freimüthigkeit erklärte, daß sie nicht anstehen würde, ihren Verlobten der That zu überführen, wenn sie so fest von seiner Schuld überzeugt wäre, wie von seiner Unschuld. Sie erzählte mit dem Tone völliger Zuversicht und Ueberzeugung, daß ihr Verlobter an jenem Freitage, mitten im strömenden Gewitterregen, gerades Weges von dem Städtchen auf dem Rückwege zu ihr gekommen sei, und bekräftigte ihre Behauptung durch eine genaue Schilderung des Weges, der an ihrer Wohnung vorüber in den Wald gehe, direct auf's Forsthaus zu. Natürlich wirkte das."

„Ist sie schön?" fragte der Doctor seltsam bewegt.

„Nein, schön nicht, hübsch nicht, wie man dies in gewöhnlicher Ausdrucksweise zu bezeichnen pflegt. Aber es umweht, poetisch ausgedrückt, ihr Wesen ganz unleugbar ein gewisses Etwas, das sie zu einer ungewöhnlichen Erscheinung macht. Besonders charakteristisch ist ein weiches, sanftes Lächeln, wogegen der kühne Blick ihres Auges seltsam absticht."

Doctor Bohlen schüttelte fast erschrocken sein greises Haupt und strich den grauen Bart mit beiden Händen glatt, als hätten sich die Haare in demselben vor innerem Entsetzen gesträubt.

„Was führte das Mädchen noch weiter zur Entlastung ihres Bräutigams an?" fragte er ängstlich forschend.

„Sie erzählte mit affectirter Ruhe, was sie mit ihrem Bräutigam unmittelbar nach seinem Eintreffen gesprochen und überlegt hätte. Es betraf häusliche Einrichtungen, da die Hochzeit im Juli sein sollte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie wirklich nicht die geringste Aufregung an Scharfenbek bemerkt habe, antwortete sie mit merkwürdiger Dreistigkeit: „Ei jawohl, mein Herr Präsident. Ich habe bemerkt, daß er nicht in seiner gewöhnlichen Stimmung war und habe ihn nach der Ursache gefragt. Da hat er mir denn ehrlich mitgetheilt, daß er sich über Ekerts beißenden Spott, über dessen unerträgliche Sottisen schmählich geärgert habe. Ich tröstete meinen Verlobten damit, daß Ekert aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch ganz kurze Zeit auf dem Gute bleiben werde." Hieran schloß das Fräulein Pauline Selbig dann eine Mittheilung, die das wankende Urtheil der Geschworenen völlig zum Umsturz brachte. Sie erzählte, daß der Regen nach und nach immer stärker geworden, daß er sich zum wahren Wolkenbruch gesteigert habe. Mitten in diesem Graus sei ein Wagen vom Gutshofe gefahren. Scharfenbek habe fröhlich in die Hände geklatscht und laut lachend ausgerufen: „Jetzt läßt der Amtmann den Ekert aus der Stadt holen—ich werde ihm doch ein Compliment sagen lassen." Rasch hätte er, trotz allen Widerspruches der alten Dame, bei der sie wohne, das Fenster aufgerissen und dem Kutscher zugerufen: „He, Conrad, sagen Sie doch Herrn Ekert, wenn ich gewußt hätte, daß man mir eine Equipage senden würde, so hätte ich mich auch nicht so schnell auf den Weg gemacht. Er solle doch künftighin seine Zunge im Zaume halten."

Der junge Herr Schmidt machte eine Pause in seiner Erzählung und blickte lächelnd rundum.

„Ich sehe schon, es geht hier meinen unbetheiligten Zuhörern wie den Herrn Geschworenen. Sie haben die Ueberzeugung von Scharfenbeks Unschuld aus einer Erzählung geschöpft, die auf diesen Zweck berechnet war."

„Hat die fragliche alte Dame diesen Umstand bestätigt?" fragte der Doktor gespannt.

„Ja, sie hat diesen Auftritt als wirklich geschehen anerkannt, hat jedoch damit bei ihrer Vernehmung keine absonderliche Wirkung erzielt. Ganz anders zeigte sich der Eindruck dieses an sich unwichtigen Beweises, als Fräulein Braut ihn den Geschworenen vorführte und durch die Macht ihrer schönen, unschuldigen Blicke unterstützte. Jetzt sank das Vorurtheil gegen Scharfenbek in ein Nichts zusammen, Niemand hielt mehr an dem frühern Gedanken fest, daß Scharfenbek eine niederträchtige Farce mit dieser Bestellung ausgeführt habe, da ihm doch bekannt gewesen sei, wie es um den armen Ekert stehe. Der Kutscher des Gutsherrn war natürlicherweise spät in der Nacht unverrichteter Sache heimgekehrt und hatte den Bescheid gebracht, Ekert sei noch vor dem Ausbruch des Gewitters fortgegangen, wohin, das wisse man nicht."

„Am nächsten Tage wurde die Leiche desselben gefunden?" fragte der Doktor.

„Am nächsten Morgen, vor Beginn der Kirche, suchten sich Dorfkinder Blumen zu Pfingststräuschen und fanden Ekert auf dem Gesicht liegend, von einem Schusse getödtet, der von hinten seinen Körper vollständig durchbohrt hatte. Beraubt war er nicht, obwohl er bedeutende Kostbarkeiten, auch eine ansehnliche Baarschaft bei sich gehabt hatte. Ob ein Kampf vor dem Morde stattgefunden, ließ sich nicht ganz genau feststellen. Zerbrochenes Unterholz führte auf diese Vermuthung, allein man erklärte sich dies schließlich dadurch, daß der Mörder den großen, athletisch gebauten Ekert durch das Dickicht geschleift hätte, um ihn zu verstecken. Durch den Anschein verführt, nahm man für kurze Zeit einen Selbstmord an, der alsbald unmöglich erschien, als Sachverständige den Schuß besichtigt hatten. Ein Wildwärter erinnerte sich, gerade beim Ausbruch des Gewitters ein lautes, aber nicht zorniges Gespräch gehört zu haben. Da dieser Mann aber, nach dem Zustande des Himmels, einen tüchtigen Regenguß fürchtete, so hatte er sich beeilt, sein Häuschen vor dem Losbrechen zu erreichen. Er glaubte die Worte: „Erlauben Sie denn wohl" verstanden zu haben. Der Nachsatz so wie die Antwort wäre von einem starken Donnerrollen verdeckt worden. Die Stimmen hatte er nicht erkannt, wiewohl er beide Männer, Ekert und Scharfenbek, sehr genau gekannt hat. Er meint auch, den Schuß gehört zu haben und zwar ganz unmittelbar nach dem Gespräch, nahm aber an, daß diese Wanderer zwei Leute sein würden, die von der Controlversammlung zurückkämen, und zwar „etwas angeheitert."

„Herr Gott, wenn dieser Wildwärter dem Schalle des Schusses nachgegangen wäre!" sagte der Doctor aufgeregt. „Weiß man sich denn aber zu erklären, wie der Verwalter Ekert noch vor dem Ausbruch des Gewitters in der Nähe seines Wohnortes sein konnte, da er doch, nach Angabe der Zeugen, nach Scharfenbeks Entfernung im Gasthause gewesen war?"

„Nein, darüber schwebt ein Dunkel, das niemals gelüftet werden wird. Ekert war ein sonderbarer, einlaunen voller Mensch, der stets seinem Kopfe folgte und beständig Ideen nachging, die widersinnig waren. Es ist nicht allein möglich, es ist sogar wahrscheinlich, daß er dem Förster auf dem Fuße gefolgt ist, um sich zu amüsiren. Leider bestand dies Amüsement darin, den Scharfenbek auf's Gröblichste zu insultiren, auf's Boshafteste zu foppen und auf's Gemeinste zu necken. Er hat diese Manie mit dem Leben bezahlen müssen. Scharfenbek zog aus diesen Eigenthümlichkeiten des Ermordeten seine Vertheidigungsgründe und man muß sagen, daß er es mit Geschick that."

„Hat er sich denn selbst vertheidigt?" fragte der Doctor.

„Ja, nachdem der Rechtsanwalt, nachdem seine Braut es schon genugsam versucht hatten, erlaubte er sich noch, anzuführen, daß einige Vertheidigungsmomente unberücksichtigt geblieben seien. Der Vorsitzende gestattete ihm das Wort und er trat sicher und fest, in der stattlichen Haltung, die sein Gewerbe ausgebildet hatte, einige Schritte vor. Sie müssen wissen, Herr Doctor, Scharfenbek ist ein hübscher, schlanker, sehr gut gebauter Mann, nicht allzu groß, nicht corpulent, aber festgliedrig und elastisch in allen Bewegungen. Sie wissen besser als ich, daß solche Männer eine bedeutende innerliche Kraft haben. Aber der erste Anblick täuscht uns über sie und so kam es denn auch, daß die Geschworenen das schmächtige Kerlchen unter mitleidigem Achselzucken zu betrachten begannen, als sie nach erlangter Kenntniß von des Ermordeten Körperbau, diesen Mörder, ohne Waffen, dem starken, athletischen Ekert mit seiner Büchse gegenüber, sich vorstellten. Scharfenbek verstärkte diesen Eindruck durch seine Hinweisung auf die Bewaffnung Ekerts und warf die Frage auf, ob man annehmen könne, Ekert habe seine Büchse gutwillig seinen Händen anvertraut. Wenn sich diese Frage verneine, so fiele die ganze Beschuldigung als eine Unmöglichkeit zusammen. Außerdem halte er es für billig, anzuerkennen, daß Ekert eigentlich mit keinem Menschen Frieden gehalten, daß er von den meisten Leuten wegen seines unausstehlichen Hanges nach Sarkasmus, den er vielfach auf's Ungebührlichste ausgedehnt, den er durch Wahrheit und Dichtung pikant zu machen gesucht, vermieden sei. In offener Fehde habe er vielleicht allein mit ihm gestanden, aber eine stille Erbitterung sei gefährlicher. In dem verbissenen Groll reife eher ein zornig leidenschaftlicher Entschluß, wie er zu der Ermordung eines Menschen nöthig sei— ein innerlich gährender Zorn führe leicht zu Uebereilungen. Es läge übrigens in des Wildwärters Behauptung, daß kein lärmender Zank zwischen den Männern ausgebrochen sei, der beste Beweis für seine Unschuld, denn er habe bekanntlich seinem Aerger stets laute Worte gegeben."

„Alles triftige Gründe zur Vertheidigung, wie zur Entkräftung der Anklage," unterbrach Meier seinen Freund Schmidt, „wenn man nicht annehmen müßte, daß Scharfenbek selber sich in jenem Zustande innerer Erbitterung, der bis zur Wuth steigen kann, befunden hat. Genug, Scharfenbek ist von den Geschworenen freigesprochen, und das genügt, um ihn fortan ungeschoren zu lassen. Er bleibt, was er bisher gewesen, er lebt, wie er bisher gelebt hat, er läßt es sich wohl sein—"

Der Doctor fiel schnell ein:

„Bis ein höherer Richter die Hand gegen ihn aufhebt und Zeugniß seiner Allwissenheit gibt."

„Auf Erden geschieht das selten, mein Herr Doctor. Glauben Sie mir, es laufen fürchterlich viel stille Verbrecher im Lande herum, denen nicht einmal die Achtung fehlt."

Der Doctor erhob sich, um aufzubrechen

„Das mag sein! Behalten wir den Gegenstand unsers heutigen Abendgesprächs im Gedächtniß, meine Herren, und versprechen Sie dem alten, neugierigen Doktor Bohlen, dem Sie durch Ihre Mittheilungen eine Freude bereitet haben, Nachricht zu geben, wenn sich irgend etwas in dieser Sache ereignen sollte. Hier ist meine Karte — ich erbitte mir von Ihnen ein gleiches Präsentationszeichen."

Gefällig überreichten die beiden Freunde ihre Karten, nachdem sie Wohnort, Straße und Hausnummer darauf notirt hatten und versprachen, seiner Bitte zu gedenken. Dann schieden sie.

Der Doktor machte sich auf den Weg nach seiner Wohnung, die am entgegengesetzten Ende der kleinen Gebirgsstadt lag. Es war später geworden, als er sich vorgenommen hatte, aber er empfand gar keine Gewissensbisse darüber. Was er gehört hatte, nahm seine Gedanken dergestalt gefangen, daß er sich nicht einmal vor den Vorwürfen seiner alten guten Gattin fürchtete, die mit dem Abendessen auf ihn gewartet hatte. Dazu kam noch, daß dem ersten Schoppen Wein ein zweiter gefolgt war, wodurch natürlich seine Lebensgeister erfrischt wurden. Sonderbar erschien es dem alten Praktikus, daß ihm seine Phantasie, gleichsam erwacht aus langjährigem Schlafe, den Possen spielte, das Bild seines Schüblings im Zollamte stets mit der Braut des freigesprochenen Scharfenbek zu verwechseln. Dachte er lebhaft an diese kühne Braut, so stand wie hinzugezaubert Juliane Liebau in der ganzen Eigenthümlichkeit ihres Wesens vor ihm und er ertappte sich sogar auf dem Gedanken, den er sogleich selber verlachte, daß nach der Schilderung der jungen Männer Juliane Liebau mit der Pauline Selbig identisch sein müsse.

Seine Phantasien erloschen indeß, als er sich seinem Hause näherte und, durch's Fenster schauend, den gedeckten Abendtisch mit den unberührten Speisen und dahinter, mit dem Ernst einer Strafgöttin, sein altes Frauchen sitzen sah.

„Du dachtest sicherlich, ich käme gar nicht wieder!" rief er fröhlich in's Zimmer hinein.

Die Frau Doktorin klappte das Buch zu, worin sie gelesen, und antwortete:

„Dafür war mir nicht bange — es ist gottlob eine Deiner guten Angewohnheiten, wiederzukommen, Alterchen. Du hast gewiß bei Fedderhof mit aufräumen helfen."

Der Doctor lachte und drückte ihr einen Kuß auf die welke Wange. „Hoffentlich wird das nicht wieder nöthig sein, mein Schätzchen. Wir scheinen eine vortreffliche Acquisition an dem jungen Frauenzimmer gemacht zu haben. Ich sage Dir, am Schnürchen hat sie Alles, ehe vierzehn Tage vergehen."

„Es soll mich freuen Alterchen, aber ich kenne Deine alte Angewohnheit, über Alles entzückt zu sein. Mir bangt vor Sybillen."

Der Doktor hatte sich an den Tisch gesetzt, seinen Teller voll Butterbrode, Eier, Radieschen, Wurst und Braten gepackt und begann tapfer sein Vertilgungswerk, ohne sich dadurch am Gespräch verhindern zu lassen.

„Mit der Sybille wird unsere Juliane Liebau schon fertig werden. Weißt Du, was sie der Person auf ihre gewöhnliche Drohung, „fortzugehen, wenn sie überflüssig sei, antwortete?"

„Nun?" fragte die alte Doktorin und sah sehr neugierig zu ihrem Manne auf. „Sie gab ihr den Laufpaß, wie?"

„Bewahre! Sie sprach ganz leutselig: ‚Ueberflüssig ist nur Der, welcher seine Pflicht versäumt.' Nicht wahr, gut geantwortet? Ihre Verfügungen haben mir Achtung eingeflößt. Sie will das große Hinterzimmer dicht am Kreuzgang bewohnen, will sämmtliche Kinder um sich haben —"

„Dann räumt die unverschämte Köchin die Putzstube der seligen Cousine Fedderhof?" fiel die Doktorin erfreut ein.

„Wie ich Dir sage, Frauchen, unsere Juliane Liebau imponirt mir. Ich wette, daß es nicht vierzehn Tage dauert und die alte schöne Ordnung ist dort im Hause wieder hergestellt. Ich bin wahrhaftig kein Freund jener Reinlichkeit, die uns lästig fällt, aber eine Bequemlichkeit ohne Reinlichkeit ist doch noch unerträglicher."

„Ich fürchte nur den eingewurzelten Einfluß von Sybillen."

„Juliane reißt diesen Einfluß mit der ganzen Wurzel aus."

„Wird Sybillen sich ihren Befehlen unterordnen?"

„Nach meiner innigsten Ueberzeugung wird sie es."

„Dazu gehört mehr, als Du denkst."

„Aber Juliane bringt es fertig. Juliane hat sich bewährt beim Antritt ihres neuen Amtes, sie hat mir gezeigt, daß hinter ihrem frommen, freundlichen Lächeln ein furchtbar fester Wille versteckt liegt."

„Findest Du darin eine Garantie für ihre Liebenswürdigkeit?" fragte die Doctorin überrascht. „Willenskraft im Frauenherzen ist eigentlich Herrschsucht."

„Wenn Du das sagst, unterschreibe ich's!" brach lachend der alte Herr aus.

„Somit wäre mein lieber Vetter Fedderhof vom Regen in die Traufe gekommen," fuhr die alte Dame bedenklich fort.

„Ich fürchte nichts für ihn. Eine feste Hand gehörte dazu, um dort aufzuräumen."

„Wenn das Mädchen jedoch eine so ausgeprägte Willenskraft zeigt," sprach die Doctorin, mit der ruhigen Bedächtigkeit des Alters Alles erwägend, „so wird sie auch keineswegs beschei